



Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

# INFORMATION SHEET

Ausgabe 07/2021



## **Veranstaltungsberichte**

Präsidium und Deutscher Bauerntag

## **Initiative Milch**

Interview mit der Geschäftsführerin

## **SVLFG**

Betriebsunfälle im 2. Quartal

## Inhalt

- 4 Online-Präsidium zu Eco-Schemes
- 5 "Zukunft Landwirtschaft" – Deutscher Bauerntag 2021
- 6 Deutscher Bauernverband positioniert sich zur Bundestagswahl
- 8 Interview: Initiative Milch soll Wandel begleiten
- 9 Rückblick auf die Wahl: Elfmeter für die CDU?
- 10 Zukunft braucht Bildung!
- 11 Recht: Nachträge von Landpachtverträgen
- 12 Bemerkenswerte Unfälle im 2. Quartal 2021
- 13 Versicherungen: Soli-Wegfall für die Vorsorge nutzen
- 14 Vorteile für Mitglieder des Bauernverbandes
- 15 Termine

## Veranstaltungshinweise

Über Verschiebungen von Veranstaltungen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. informieren wir unsere Mitglieder über [www.bauernverband-st.de](http://www.bauernverband-st.de) und unsere Verbandsmitteilungen. Bitte informieren Sie sich bei Veranstaltungen Dritter vorab auch über deren Internetauftritte, um ggf. Abweichungen aufgrund der Corona-Lage frühzeitig zu erfahren.

### **28. August 2021**

Historisches Erntefest, Bernburg-Strenzfeld

### **13. bis 15. September 2021**

Deutscher Landschaftspflegetag, Potsdam

### **16. bis 19. September 2021**

MeLA, Mühlengeez

### **18. bis 19. September 2021**

Landeserntedankfest, Magdeburg

### **29. bis 30. September 2021**

Forum Agroforstsysteme, Bernburg-Strenzfeld + online

### **23. Oktober 2021**

Landesernteball



## Kommentar

Werte Mitglieder, werte Landwirtinnen und Landwirte, Sie haben mit dieser Ausgabe des Infohefts eine der letzten Ausgaben im bisherigen Layout in den Händen. Wir arbeiten daran, dieses für den Verband und für die Außenkommunikation wichtige Printprodukt aufzufrischen und attraktiver zu gestalten.

Und das ist schon das passende Stichwort: Nach den Landtagswahlen im Juni wird eine neue Landesregierung sich aller Voraussicht nach ein neues Layout und neue, hoffentlich attraktive, Inhalte geben. Bei Redaktionsschluss ist bisher nur klar, dass es kein „Kenia II“ geben wird. Die Varianten einer „Deutschland-Koalition“ und von „Jamaika“ liegen noch im Möglichen, möchte man etwas Spielraum haben und nicht auf knappste Mehrheitsentscheidungen im Parlament vertrauen müssen. Somit sind mehr Koalitionsmöglichkeiten gegeben als vor fünf Jahren, und das ist auch gut so für das Bundesland.

Dass die Landtagswahl so ausging wie sie ausging, das war nicht wirklich vorhersehbar. Am Ende waren viele Parteien erleichtert, dass die Brandmauer gegen die AfD gehalten hat. Nur seien wir doch mal realistisch: Wenn das einzige Wahlziel war, dass die AfD weniger Stimmen als 2016 bekommt und eigene Parteiinhalte kaum mehr wahrnehmbar waren, dann ist das zu wenig. Es bleiben immer noch mehr als 20 % für die AfD übrig und dann muss man schon fragen, warum das so ist. Eines ist in den letzten fünf Jahren den anderen Parteien nicht geglückt, nämlich sich sowohl mit den Ursachen dieses durch den Wähler so deutlich angenommenen Wahlangebots näher zu beschäftigen, bessere Angebote zu machen, als auch die AfD inhaltlich zu stellen.

Geht man in deren Programm näher hinein, dann wird weder eine explizite Politik für „den kleinen Mann“ angeboten noch sind im landwirtschaftlichen Bereich die Angebote stichhaltig und fundiert. Ein „Dexit“ wäre auch für die deutsche Landwirtschaft fatal. Spätestens aber nach dem Dresdner Parteitag vom Frühjahr 2021 und dem Umstand, dass Teile der AfD unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen, müsste bei den „vernünftigen“ Protestwählern

der AfD zu einem Nachdenken führen. Protest hin oder her, aber das Angebot kann man nicht sinnvoll unterstützen und das ist zudem nicht koalitionsfähig. Eines muss aber auch klar sein: Aussagen von führenden Politikern auf Landes- und Bundesebene, man wolle die AfD wieder aus Landtagen heraushaben, entbehren jeder vorhersehbaren Entwicklung und dem Wählerverhalten. Meine Einschätzung ist da sehr klar: Die AfD wird absehbar immer in Landtagen und dem Bundestag sein, es sei denn sie zerlegt sich inhaltlich, personell und strukturell selbst. Es geht nur darum, wie stark sie sein wird und deshalb muss man als Landtagspartei intensiv inhaltlich arbeiten und argumentieren, und wenn es auch anstrengend ist. Das sind wir unserer Demokratie schuldig. Unserer Demokratie schuldig sind wir ebenso, dass wir zulassen, dass eine gelebte Diskussions- und Debattenkultur wieder besser in Gang kommt. Die immer wieder zu vernehmende Äußerung, es würde keine Meinungsfreiheit geben, ist unzutreffend. Jedoch was uns verloren geht, ist eine breitere Meinungs- und Positionsvielfalt und das Ringen um einen vernünftigen Weg für die überwiegende Mehrheit unserer Bevölkerung. Und diese persönlichen Wahrnehmungen, dass der vernünftige und machbare Weg verloren geht, ist in Teilen wahlentscheidend. Beispiel gefällig?

Alle wollen nun Klimaschutz, Wirtschaftslenker überbieten sich mit dem Angebot des Schaffens einer klimaneutralen Produktion. Ist das Anbietern aus Angst das eigene Geschäftsmodell zu verlieren, medial von staatlich alimentierten NGOs zerrissen zu werden, oder ist das realistisch? Und was ist eigentlich klimaneutral? Wer definiert diese Klimaneutralität und wer bestimmt politisch die nötigen Maßnahmen, wenn das 1,5-Grad-Ziel nicht erreicht wird? Schalten wir dann unsere Wirtschaft in Europa ab? Ist Klimaschutz nur die Metapher, um die öko-soziale Transformation hin zu einem Nullwachstum zu schaffen und die individuelle Freiheit, zum Beispiel bei Essen, Wohnen, Mobilität und beim Reisen, einzuschränken? Über diese Punkte müssen wir viel offener debattieren, denn dort entstehen Befürchtungen vieler Mitmenschen. Es reicht nicht, von



Seiten des Klimaschutzes die berechtigte Kritik der Wirtschaft und von Bürgern auszublenken und als Rückwärtsge wandtheit oder Klimawandelleugnung darzustellen.

Das ist politisches Sandkastenniveau, in das der medial genutzte Begriff der Klimakatastrophe wunderbar passt. Man stelle sich vor, wir hätten ein heißes und trockenes Frühjahr in unserem Bundesland gehabt, dann hätten die GRÜNEN mit Sicherheit mehr Prozente bei der Landtagswahl geholt. Vor der Bundestagswahl liegt noch der Sommer. Wird es ein feuchter und kühler Sommer, dann nutzt er nicht deren Wahlergebnissen, ganz unabhängig von modifizierten Lebensläufen der Kanzlerkandidatin.

Man muss für die Sachen werben, die Menschen motivieren, mitnehmen und belohnen, dann kann es was werden. Daher ist der europäische Green Deal auch verkehrt konzipiert. Verzicht und Bestrafung, Einschränkung von Eigentum, willkürliche Verbote und Reduktionen sind Ausdruck von Debatten- und Argumentationsschwäche, sowie stark ausgeprägtem Misstrauen gepaart mit moralischer Abgehobenheit. Wenn wir heute schon absehen können, dass die Getreideproduktion in Europa deshalb sinken wird und wir zum Nettoimporteur werden, dann verlieren wir unsere Verantwortung gegenüber dem Rest der Welt und zeigen nur sehr deutlich, dass uns Fachwissen so gut wie egal ist. Um das zu ändern, gibt es Wahlen Die nächste steht im September im Bund an. Ihr

Marcus Rothbart

## Online-Präsidium zu Eco-Schemes

Das Präsidium hat zum zweiten Mal als digitales Veranstaltungsformat stattgefunden. Mehr als 60 zugeschaltete Teilnehmer zeigen, dass die gewählten Themen auf Interesse gestoßen sind: Im Schwerpunkt befasste sich das Gremium mit den Eco-Schemes, dazu eingeladen waren vier Referenten, die unterschiedliche Schwerpunkte setzten.

Seitens des DBV trug der zuständige Referent Christian Gäbel zum allgemeinen Prozess der GAP und der absehbaren und ambitionierten Eco-Schemes Umsetzung in Deutschland vor. Die verbandliche Kritik an den Maßnahmen, die vor allem für Milchviehhalter keine Angebote machen, kann an der Stelle nur bekräftigt werden. Die angebotene Auswahl muss man als Signal deuten, dass gar nicht gewollt ist, dass die Mittel beantragt werden und sie somit für andere Verwendungen genutzt werden können.

Seitens der Wissenschaft referierte Prof. Dr. Friedrich Kerkhof, vom Fachbereich Bodenökologie, Bodenbearbeitung und Bodenschutz der FH Südwestfalen, zu den „Anpassungskosten

der Landwirtschaft an Eco-Schemes“. Er ging präzise auf die Kosten der Maßnahmen ein, für die man dann Finanzmittel per Eco-Scheme Beantragung erhält. Sein Resümee: Am Ende muss für jeden Betrieb wie immer gelten, genau vorher zu kalkulieren, ob sich Maßnahmen betrieblich unter dem Strich auch rechnen.

Vom BUND war der Leiter Agrarpolitik, Christian Rehmer, zugeschaltet, der zu „Eco-Schemes – tatsächlich ein Mehrwert für die Umwelt?“ ausführte. Mit teils erwartbarer Kritik an den Agrarfördermitteln der GAP und auch für die eigenen Teilnehmer erkennbarem Detailwissen ausgestattet, war es notwendig, die Umweltseite und ihre Vorstellungen zu hören. Den Dissens zwischen abschmelzenden öffentlichen Zahlungen, mehr Auflagen und den Folgen bei sich in den kommenden Jahren wohl nicht erfüllenden fairen Erzeugerpreisen, wer auch immer die definiert, und den daraus resultierenden Betriebsaufgaben, konnte leider auch er nicht auflösen.

Christian Rehmer streifte unter anderem auch das Thema

Agroforstsysteme. Auch für ihn sei die grundsätzliche Ablehnung von Agroforst auf Grünland nicht nachvollziehbar. Eine weitere bemerkenswerte Äußerung Rehmers war, dass aus Sicht des BUND von Landwirten erbrachte ökologische Mehrleistungen vergütet werden müssten, und nicht nur anteilig auszugleichen seien.

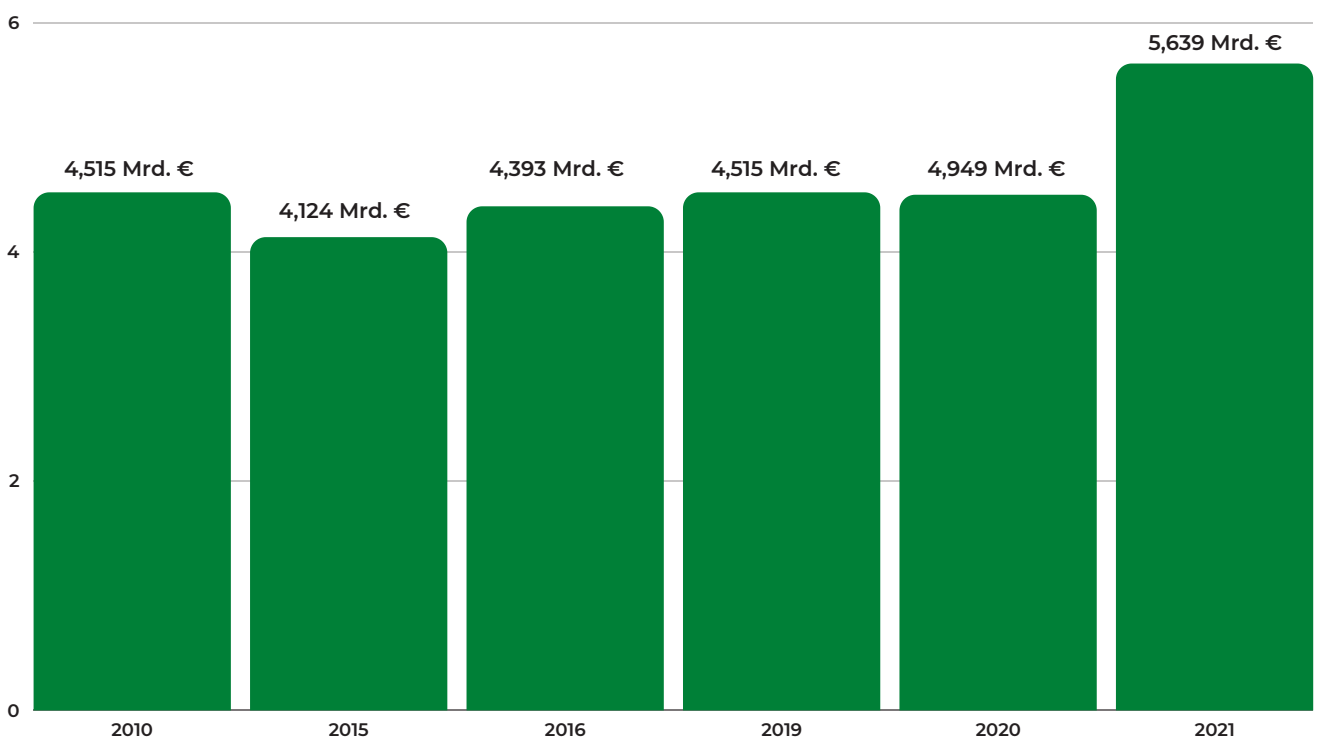
Abschließend konnte Dr. Jens Birger als Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt den aktuellen Umsetzungsstand des Kooperativen Naturschutzes in der Börde, Stichwort „Niederländisches Modell“, vorstellen. Die Stiftung ist in ihrer Arbeit seit ihrer Gründung gut vorangekommen und aus Sicht des Bauernverbandes ein gutes Beispiel, wie man in der Vergangenheit mit dem MULE hier ein wichtiges Modellprojekt auf die Schiene gesetzt hat, da die Überschneidung der Interessen ausreichend groß war.

In der kommenden Ausgabe wollen wir im Detail auf die Arbeit der Stiftung Kulturlandschaft eingehen, am Beispiel der produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen (PIK).

Erik Hecht  
Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

### Monatsgrafik

Finanzielle Aufwendungen des Bundes für Maßnahmen der nationalen Agrarpolitik



Quelle: BMEL

## "Zukunft Landwirtschaft" – Deutscher Bauerntag 2021

Erstmals fand im Juni der Deutsche Bauerntag in digitaler Form statt. Die Nebenbedingungen rund um Corona konnten zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Durchführung im Frühjahr und im Angesicht der Größe der Veranstaltung nur darauf hinauslaufen, diese Mitgliederversammlung digital durchzuführen. Realisiert mit einem über die allermeiste Zeit einwandfrei laufendem technischen Konzept für die knapp 500 Delegierten, stand der erste Tag im Mittelpunkt der im Herbst stattfindenden Bundestagswahl 2021. Unter dem Motto des Bauerntags „Zukunft Landwirtschaft“ forderte Präsident Joachim Rukwied, das Zukunftskonzept des Deutschen Bauernverbandes in der nächsten Legislaturperiode umzusetzen. Darin und in den Kernanliegen zur Bundestagswahl schlägt der DBV unter anderem vor, den Schutz der Grundlagen der menschlichen Ernährung und des Klimas ins Grundgesetz aufzunehmen. Ein weiteres Ziel ist es, gemeinsame Produktionsstandards im Markt zu entwickeln, welche zu Erlösverbesserungen für die Landwirte führen. Außerdem müssen beim Klimaschutz die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft honoriert und deren besondere Rolle bei der Ernährungssicherung anerkannt werden. Erster Gast der Versammlung war die

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Der Blick in die Zukunft sei ein Blick ins Ungewisse, so Kanzlerin Merkel, gerade auch angesichts des Wandels, den die Landwirtschaft erlebe. Die globalen Märkte verändern sich und mit ihnen die Wettbewerbsverhältnisse. Die technischen Möglichkeiten nehmen zu und zugleich steigen die Anforderungen an die Produkte und die Produktionsweisen. Bundeskanzlerin Merkel sprach auch das Thema Perspektiven für die Nutztierhaltung an. Beispielweise sei klar, dass die Tierhalter Planungssicherheit brauchen. „Wir brauchen rechtssichere und praktikable, aber auch politisch vermittelbare Lösungen“, erklärte Bundeskanzlerin Merkel.

Anschließend fand eine Diskussion mit Spitzenvertretern der Bundesparteien statt. Teilgenommen haben für die CDU der Kanzlerkandidat Armin Laschet, für die SPD übernahm stellvertretend Dr. Till Backhaus, für Bündnis 90/Die Grünen Dr. Robert Habeck, für die FDP Generalsekretär Dr. Volker Wissing, für die LINKE Dr. Dietmar Bartsch und für die AfD der für Agrar zuständige Sprecher Stephan Protschka. Hauptthema der teils aufgeheizten Diskussion war die Zukunftsperspektive unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Davon und auch von der Diskussionsrunde am zweiten Tag, u.a. mit

Bundesministerin Julia Klöckner, wurde eine Videoaufzeichnung erstellt, abrufbar auf dem YouTube-Kanal des Deutschen Bauernverbandes.

Seit 2007 wird auf dem Deutschen Bauerntag immer ein Ausbildungsbetrieb des Jahres gekürt. In diesem Jahr fiel die Wahl auf die Brüggerhof Milch KG. Der DBV würdigte das vorbildliche Ausbildungsengagement von Dr. Andreas Bons, Betriebsleiter und Ausbilder der Brüggerhof Milch KG aus Kerken am Niederrhein, anlässlich des digitalen Deutschen Bauerntages. DBV-Vizepräsident Werner Schwarz hob lobend hervor: „Das familiäre Betriebsklima, der respektvolle Umgang, das Vertrauen in die Auszubildenden, ein hohes Maß an Eigenverantwortung und eine verlässliche Prüfungsvorbereitung zeichnet die Ausbildung junger Landwirtinnen und Landwirte in der Brüggerhof Milch KG aus.“

Erstmals hat der DBV seinen Geschäftsbericht in digitaler Form herausgegeben: <https://bit.ly/2U55ijt>

Der nächste Deutsche Bauerntag wird im Juni 2022 in Lübeck stattfinden, dort wo er schon für 2020 geplant war. Dort wird es dann auch wieder einen „richtigen“ Begegnungsabend der Delegierten geben, der absolut wichtig für die innerverbandliche Kommunikation ist.

Erik Hecht

Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit



Bild (DBV): Teilnehmer der Podiumsdiskussion



## Deutscher Bauernverband positioniert sich zur Bundestagswahl

### Eine starke europäische Landwirtschaft auch in der Zukunft

Für eine flächendeckende und erfolgreiche Landwirtschaft in Deutschland und Europa ist eine starke EU-Agrarpolitik unverzichtbar. Sie muss in den kommenden Jahren so ausgerichtet werden, dass sie eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft ermöglicht und fördert. Auch zukünftig ist dafür eine starke 1. Säule unabdingbar. Zusätzliche, freiwillige öffentliche Leistungen der Landwirte muss die Gemeinsame Agrarpolitik attraktiv und einkommenswirksam über die 2. Säule honorieren.

### Gemeinsame Standards im Gemeinsamen Markt – Wertschätzung für höhere nationale Anforderungen

Ein funktionsfähiger gemeinsamer Markt braucht gemeinsame Standards. Deshalb gilt es, die ordnungsrechtlichen Anforderungen in den für die Landwirtschaft relevanten Rechtsbereichen möglichst im europäischen Gleichschritt und ohne nationale Sonderwege zu entwickeln. Gesetzliche Einschnitte in Eigentum, Wirtschaftsweisen und Nutzungsrechte, die über europäische Vorgaben hinausgehen, müssen grundsätzlich mit einem wirtschaftlichen Ausgleich für die betroffenen Land- und Forstwirte verbunden werden. Für einen Deutschland-Bonus als Grundlage für die gezielte Honorierung hoher Standards müssen die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

*„Es geht vor allem darum, die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raums zu sichern. Oberstes Ziel muss dabei sein, dass landwirtschaftliche Betriebe auskömmliche Einkommen erzielen können, Zukunftsperspektiven haben und mehr Wertschätzung erfahren.“* Bauernpräsident Joachim Rukwied.

### Beim Klimaschutz Leistungen der Land- und Forstwirtschaft honorieren und besondere Rolle der Ernährungssicherung anerkennen

Der DBV fordert, die besondere Rolle der Land- und Forstwirtschaft in der Klimapolitik anzuerkennen. Eine klimaneutrale Ernährung ist nicht möglich. Dafür sind besondere Potenziale bei der Bindung von Kohlenstoff, bei der Bioenergie und bei der stofflichen Nutzung gegenzurechnen. Der Klimawandel führt in der Land- und Forstwirtschaft schon jetzt zu deutlichen Veränderungen, daher muss die politische Rahmgestaltung flexible Reaktionen ermöglichen und fördern.

### Bei Natur- und Artenschutz auf Kooperation setzen

Der DBV fordert einen Weg der Kooperation mit den Landnutzern zu gehen, denn dies ist die erfolgreichste Strategie zum Schutz der Biodiversität in einer Kulturlandschaft. Biologische Vielfalt ist eine wichtige Grundlage für stabile Ökosysteme und damit auch für die Land- und Forstwirtschaft. Letztere steht vor der Herausforderung, einerseits die weltweit steigende Nachfrage

nach Nahrungs- und Futtermitteln sowie nachwachsenden Rohstoffen zu bedienen und andererseits die Artenvielfalt in den Agrarlandschaften zu erhalten. Es sind Naturschutzmaßnahmen gefragt, die sowohl ökologisch wirksam und ökonomisch umsetzbar sind als auch in die Bewirtschaftungskonzepte moderner Land- und Forstwirtschaftsbetriebe passen.

### Zukunftsperspektiven und Planungssicherheit für die Tierhaltung schaffen

Der DBV fordert eine Haltungsform- und Herkunftskennzeichnung für Produkte aus der Tierhaltung. Die deutsche Landwirtschaft produziert unter Einhaltung höchster Standards im Hinblick auf Produktqualität, Tierwohl und Verbrauchersicherheit. Dies verursacht entsprechend hohe, aber notwendige Kosten. Nur durch Transparenz können vor diesem Hintergrund bewusste Verbraucherentscheidungen getroffen werden. Um die unterschiedlichen Tierhaltungsstrukturen in Deutschland jedoch zu erhalten, müssen Bauernfamilien ein ausreichendes Einkommen über die Nutztierhaltung erwirtschaften können.



Die Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung haben hierfür einen geeigneten Weg aufgezeigt, wenn sie als Gesamtpaket umgesetzt werden. Freiwillige Tierwohl-Initiativen – auch das Tierwohl-Label – dürfen zudem nicht durch noch höhere gesetzliche Vorgaben gefährdet werden.

### Steuer-, Sozial-, Eigentums und Finanzpolitik – Substanz fördern statt belasten

Die langfristige Fortführung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe – auch und gerade im Generationswechsel – muss im Fokus der Steuerpolitik und der agrarsozialen Sicherung stehen. Der DBV lehnt Steuer- und Abgabenlasten, die in die Substanz der Betriebe eingreifen, ab. Zudem ist das Management von Risiken in der Land- und Forstwirtschaft die zentrale Zukunftsaufgabe und muss in der steuerlichen Gestaltung sowie bei Versicherungslösungen zwingend besser berücksichtigt werden.

### Stärkung der Markt- und Wettbewerbsposition der Landwirte in der Lebensmittellieferkette

Konzentrationsprozesse, Internationalisierung und Digitalisierung erfordern eine weitere Stärkung der Position der Erzeuger und ihrer Vermarktungsorganisationen gegenüber den Marktpartnern. Unlautere Handelspraktiken und der Missbrauch von Marktmacht in der

Lebensmittellieferkette müssen effektiver bekämpft werden. Gleichwohl ist der Lebensmittelhandel Schnittstelle zum Verbraucher und Marktpartner. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe muss das Ziel sein. Deutschland und die EU sind unser Heimatmarkt. Kaufkräftige Exportmärkte für hochwertige und nachhaltig erzeugte Agrarprodukte sind eine wichtige Ergänzung und müssen weiter erschlossen werden.

### Ressourcenschonende und moderne Landwirtschaft

Der DBV fordert im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft eine bessere Abwägung der zunehmenden Zielkonflikte, z. B. zwischen Umweltschutz und Tierwohl. Im Kontext von sinkendem Ressourcen- und Betriebsmitteleinsatz ist die deutsche Landwirtschaft im internationalen Vergleich Vorreiter und auf dem richtigen Weg. Hierfür brauchen die Landwirte auch in Zukunft geeignete Rahmenbedingungen und die Unterstützung weiterer Verbesserungen in der Effizienz der landwirtschaftlichen Produktion.

### Verbraucherinformationen, Bildung, Ausbildung und Forschung

Der DBV fordert keine Einschränkungen der Angebotsvielfalt, denn Ausgewogenheit bei der Ernährung heißt auch Vielfalt statt Lenkung. Statt Ernährungsbevormundung zu betreiben, sollte das

Augenmerk darauf gerichtet sein, schon an den Schulen eine umfassende Ernährungsbildung zu vermitteln. Zudem ist die deutsche Landwirtschaft ein hoch innovativer Sektor. Das rege Start-up-Geschehen in der Landwirtschaft und darum herum sowie vielfältige Digitalisierungs- und Züchtungsfortschritte unterstreichen diesen zukunftsgerichteten Wandel. Landwirtschaft kann jedoch nur dann erfolgreich und nachhaltig gestaltet werden, wenn alle Akteure optimal qualifiziert sind. Auch eine Stärkung der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung einschließlich des ehrenamtlichen Engagements ist dazu eine wichtige Voraussetzung.

### Ländliche Räume gezielt fördern

Der DBV fordert starke wirtschaftliche ländliche Räume mit starken Unternehmen mit viel unternehmerischem Freiraum. Nur sie können helfen, die Vitalität und Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume sicherzustellen. Ganz wesentliche Voraussetzungen dazu sind eine wirklich flächendeckende hochleistungsfähige digitale Infrastruktur, überhaupt wirtschaftsnahe Infrastrukturen, die Förderung von Investitionen und Innovationen sowie die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements. DBV



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



☎ Tel.: 03491 418040

✉ agrar@etl.de

🌐 www.marcel-gerds.de

## Interview: Initiative Milch soll Wandel begleiten

Die Initiative Milch ist Teil der Branchenkommunikation Milch. Dabei handelt es sich um ein Projekt, an dem ein Großteil der Milchbranche beteiligt ist. Wir haben mit Kerstin Wriedt geredet, der Geschäftsführerin der Initiative Milch.

### Frau Wriedt, was ist Ihr Bezug zur Milch?

Ich bin in Schleswig-Holstein auf dem Land groß geworden und Milch ist ein zentrales Lebensmittel in unserer Familie. Beruflich bin ich den Themen der Ernährungswirtschaft schon lange verbunden. Nach dem Ökotrophologie-Studium in Kiel habe ich auf Agenturseite viele Jahre als Beraterin an der Seite von FMCG Marken und Unternehmen gearbeitet. Die Themen umspannten u.a. Babynahrung, klassische Milchprodukte inklusive Eiscreme, Qualitäts- und Kategoriekommunikation bis zum Issues Management.



Foto: Initiative Milch

### Welche Rolle soll die Initiative Milch, als Teil der Sektorstrategie 2030, im großen System der deutschen Milchwirtschaft einnehmen?

Als Plattform und Dialogpartner schlagen wir die Brücke zwischen den Verbrauchern, den regionalen Strukturen, Expertennetzwerken und denjenigen, die die Sektorstrategie mitentwickelt haben. Wir sitzen mit den Akteuren am runden Tisch, vertreten die bundesweite, interdisziplinäre Perspektive und arbeiten dafür, die breite Masse der Milch-Konsumentinnen neu für Milch zu begeistern, ihre Wertschätzung zu mehren. Wir stellen die Vielfalt und den Mehrwert der Milch in der Ernährung heraus.

### Das Thema Milch hängt eng mit den Bereichen Tierhaltung, Klima und Lebensmitteln zusammen. Sind das die Anknüpfungspunkte, die man nutzen muss, wenn man mehr Begeisterung für die Milch möchte?

Wenn wir von der Milch reden, geht es in erster Linie um ein unglaublich vielseitiges und wertvolles Nahrungsmittel. Geschmack und Genuss bleiben Nummer Eins Kriterium. Dahinter öffnet sich ein Qualitätsverständnis, das Antworten

auf die genannten Kriterien sucht. Menschen wollen verstehen, woher ihre Lebensmittel stammen und wer wo und wie die Verantwortung für eine nachhaltige Erzeugung übernimmt. Das spiegelt sich genauso in den Prioritäten des Handels. Insofern: ja, diese Punkte müssen wir bearbeiten und es dabei schaffen, die komplexen Hintergründe leicht zugänglich und packend zu erzählen.

### „Die Landwirte“ und „die Verbraucher“ sprechen bekanntlich nicht immer die gleiche Sprache. Wie will die Initiative Milch dort ansetzen?

Wir hören beiden Seiten zu und übersetzen die Bedürfnisse und Argumente der Branche in die Sprache der Zielgruppe, schneiden unsere Inhalte auf ihre Interessenlagen zu. Es ist eine Vermittlerrolle. Mit unserer Arbeit wollen wir auf Bundesebene die kommunikative Brücke schlagen zwischen beiden Anspruchsgruppen. Klar ist aber auch: Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir die Menschen emotional packen.

### In Ihren Vorhaben rund um die Milch werden digitale Medien wahrscheinlich eine größere Rolle spielen als Drucksachen, oder?

Ja, aus mehreren Gründen. Zum einen liegt der Anfang von Meinungsbildung heute in Onlinemedien - der erste Griff geht zur Suchmaschine und in die Netzwerke, auch bei Journalisten. Da wollen wir Visibilität aufbauen. Dann nutzen unsere Zielgruppen - junge Verbraucher und Familien mit kleinen Kindern - soziale Medien mehr als klassische Nachrichtenformate. Und nicht zuletzt können

wir im digitalen Raum sehr gezielt vorgehen, haben quasi in Echtzeit den Überblick, was funktioniert. Das kann keine Broschüre aufwiegen.

### Haben Sie schon konkrete Pläne, auf welchen Kanälen die Milch unterwegs sein soll?

Wir werden auf den für unsere Zielgruppen relevanten digitalen Kanälen unterwegs sein. Dort setzen wir auf Content, der Spaß macht und Wissen vermittelt. Neben unserer Website, die Inhalte zentral verwaltet, richten wir auf Instagram einen Kanal ein, sorgen über TikTok und Pinterest für Unterhaltung und Inspiration und klären auf YouTube mit Infotainment auf.

### Wenn man auf die Mengen blickt, stehen aktuell 80 Prozent der Milcherzeuger und Molkeereien hinter der Initiative Milch. Denken Sie, die verbleibenden 20 Prozent können noch eingefangen werden?

Die Zielmarke waren 80 Prozent der deutschen Milch - also bezogen auf die Menge und nicht die Gesamtheit der Molkereien. Aber klar: Wir wollen das Netzwerk weiter spannen und sind im Gespräch.

Werden auch die Milchviehhalterinnen und Milchviehhalter vor Ort die Möglichkeit haben, bei der Initiative Milch mitzuziehen?

Absolut, wir werden gemeinsam Themen gestalten - für die Öffentlichkeit und auch für die direkte Kommunikation rund um die Höfe. Denn: Gutes wird durch Teilen mehr - das gilt auch für die Inhalte der Branchenkommunikation.

### Zum Abschluss: Was sollte man sich über die Initiative Milch unbedingt merken?

Über 90 Prozent der Haushalte in Deutschland haben Milch und Milchprodukte zuhause im Kühlschrank. Wir treten an, um auch in ihren Herzen zu sein. Weil Wertschätzung die Grundlage für Wertschöpfung ist.

Das Interview führte Erik Hecht  
Referent für Medien- und Pressearbeit



## Rückblick auf die Wahl: Elfmeter für die CDU?

Klarer Sieg für die CDU bei der Landtagswahl – Regierungsbildung aber noch unklar

Für alle überraschend konnte die CDU die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt klar für sich entscheiden. Die Optionen für die Regierungsbildung sind aber nicht trivial und zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses haben die konkreten Koalitionsverhandlungen noch nicht begonnen.

Doch eines ist sicher, die intensive Arbeit, die der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. im Vorfeld der Landtagswahl geleistet hat, hat sich gelohnt. Bereits im Dezember haben wir mit der Verabschiedung der Forderungen zur Landtagswahl auf dem Bauerntag darauf hingearbeitet, Themen zu setzen. Im März folgte die Formulierung der Wahlprüfsteine, die von allen relevanten Parteien beantwortet und auf unserer Webseite übersichtlich dargestellt wurden. Wir konnten sehen, dass diese von Besuchern unserer Webseite häufig abgerufen worden sind. Auch Web-Links zu den Wahlprogrammen der Parteien sowie eine Analyse der landwirtschaftlich relevanten Inhalte wurden von uns dargestellt.

Ein Novum waren die Videobotschaften, um die der Bauernverband die Parteien

gebeten hat und welche über unsere Social-Media-Kanäle verbreitet wurden. Sämtliche Parteien, die dafür angefragt worden sind, haben teilgenommen. In fast allen Kreisen wurden online-Diskussionen mit den Direktkandidaten organisiert, mancher Kreis hatte noch eigene Ideen.

Botschaft auf allen Kanälen: Diese Wahl ist wichtig für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Und zumindest eine unserer wichtigsten Forderungen scheint erfüllt zu werden: Das Ministerium kommt wieder in die Hand der CDU. Dies haben sowohl CDU-Partei-  
chef Sven Schulze als auch Ministerpräsident Reiner Haseloff bereits vor der Wahl verkündet. Der Ball liegt auf dem Elfmeterpunkt.

### Wie haben Landwirte gewählt?

Aus der Wahlanalyse der Konrad-Adenauer-Stiftung\* kann man entnehmen, dass die CDU auch bei den Landwirten deutlich zulegen konnte. Auch die AfD hat Stimmen aus der Landwirtschaft gewonnen. Den deutlichsten Verlust musste die Linke hinnehmen – hier wird keine landwirtschaftliche Kompetenz gesehen. Je rund 10 % der Landwirte geben SPD und FDP ihr Vertrauen.

Der neue Landtag setzt sich aus 97

Abgeordneten in 6 Fraktionen zusammen. Darunter sind jedoch nur fünf mit einem landwirtschaftlichen Berufsabschluss: Olaf Feuerborn (CDU), Daniel Roi und Hannes Loth (beide AfD) und von der FDP Johannes Hauser sowie Kathrin Tarricone.

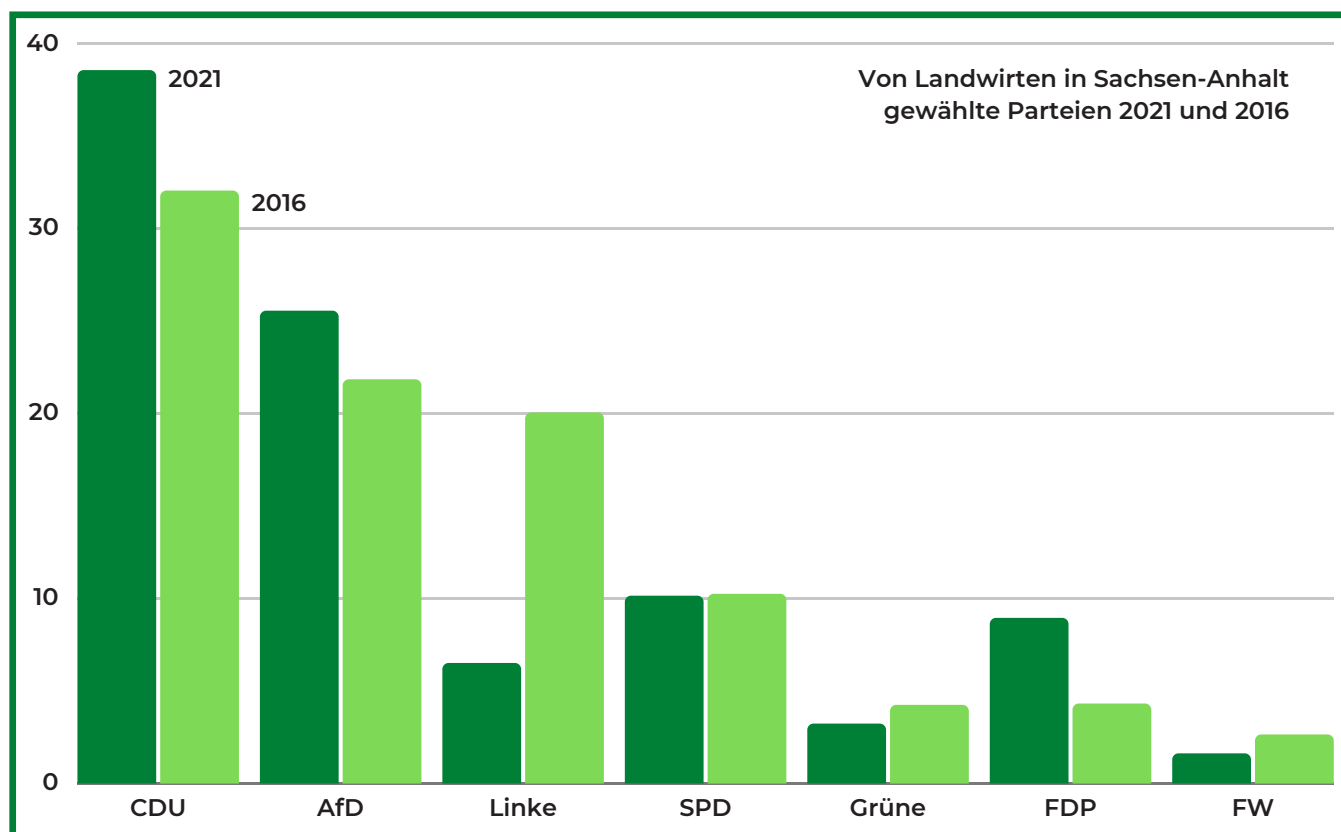
Weitere Abgeordnete mit landwirtschaftlicher Expertise sind: Dietmar Krause (CDU), Kerstin Eisenreich (Die Linke), Dorothea Frederking (Grüne). Vergangene Legislatur waren alle genannten Politikerinnen und Politiker agrarpolitische Sprecher ihrer Fraktionen. Die SPD kann keinen Agrarexperten in ihren Reihen verzeichnen.

Für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum kommt es nun darauf an, welche Bedeutung sie im Koalitionsvertrag einnehmen und welche Prioritäten festgeschrieben werden. Der Bauernverband begleitet diese Verhandlungen intensiv und vertritt zusammen mit den assoziierten Verbänden im ländlichen Raum die Interessen seiner Mitglieder gegenüber den verhandelnden Parteien.

Katharina Elwert

Referentin für Agrarpolitik

\* <https://bit.ly/2UN6f0p>



## Zukunft braucht Bildung!

Die geplanten Streichungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) bedrohen die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

Qualifizierter Berufsnachwuchs ist für die regionale Landwirtschaft so wichtig wie Regen und Sonne. Die Anforderungen an Landwirtinnen und Landwirte wachsen stetig. Nicht nur für die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter von Morgen ist daher eine gute Ausbildung, ob klassische duale Ausbildung, Fachhochschule oder Universität, unverzichtbar. Dafür müssen Angebote gemacht werden und das sicherzustellen ist Aufgabe von Landes- und Hochschulpolitik. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. stellt sich hinter das Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften (IAEW) der MLU. Das IAEW hat in einer Mitteilung gewarnt, dass die vom Rektorat geplante „Profilschärfung und Haushaltskonsolidierung“ die Zukunft des Studienbereiches in hohem Maß gefährdet. Die MLU ist in Mitteldeutschland die einzige Universität mit einem agrarwissenschaftlichen Institut.

Sven Borchert ist 1. Vizepräsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt, Betriebsleiter und Absolvent der MLU. Er unterstreicht: „Wir brauchen unbedingt starke und vielfältige Bildungs- und Forschungseinrichtungen für die Landwirtschaft in Mitteldeutschland. Wenn junge Abiturienten für ihr Studium in andere Bundesländer müssen, weil hier keine Angebote bestehen, brauchen wir uns nicht über Abwanderung junger Menschen wundern. Sie werden in unseren Betrieben fehlen.“

Stellungnahme zum Rektoratsplan „Profilschärfung und Haushaltskonsolidierung“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Rektorat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) hat am 02.06.2021 sein Konzept zur „Profilschärfung und Haushaltskonsolidierung“ dem Senat der MLU vorgestellt. Der Grund dafür liegt in einer jährlichen Unterfinanzierung der Universität in Höhe von 15 Millionen Euro. In diesem Konzept sind unter anderem auch weitreichende Veränderungen für

das Institut der Agrar- und Ernährungswissenschaften beschrieben. Demzufolge sollen drei Professuren gestrichen werden und auch der geplante Abbau von universitätsweit 100 wissenschaftlichen Mitarbeitern wird nicht spurlos am Institut vorbeigehen. Darüber hinaus sollen bewährte Strukturen, wie die Einbindung in die Naturwissenschaftliche Fakultät III, mit den Fachbereichen Informatik und Geowissenschaften verändert werden.

Der landwirtschaftliche Berufsstand möchte an dieser Stelle unserer amtierenden und der zukünftigen Landesregierung ausdrücklich darlegen, dass in Zukunft die Ausbildung und die universitäre Forschung gestärkt werden muss. Der Bedarf in der Landwirtschaft wird eindringlich seit Jahren stabil mit über 200 jährlichen Neueinschreibungen für die agrarwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge belegt. Die Absolventinnen und Absolventen sind für den landwirtschaftlichen Sektor von hoher Relevanz, da sie in ihrem weiteren Berufsleben den Forschungsstandort Sachsen-Anhalt voranbringen und den Fortschritt überregional in die Praxis transportieren. Heute wie auch in der Zukunft ist ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen in den Leitungsebenen der landwirtschaftlichen Betriebe sowie im vor- und nachgelagerten Bereich in Sachsen-Anhalt und Mitteldeutschland zu finden.

Die vielfältigen Herausforderungen in der Landwirtschaft, seien es u.a. Biodiversitätsfragen, der Klimawandel oder die flächengenaue Präzisierung der Technik für eine ressourcenschonende Landbewirtschaftung, können nur wissenschaftlich fundiert bearbeitet und unterstützt werden. Dafür benötigt Sachsen-Anhalt, als wichtiges Agrarland, weiterhin ein starkes und leistungsfähiges Institut der Agrar- und Ernährungswissenschaften am Standort Halle. Die MLU ist der einzige universitäre Ausbildungsort im Bereich Agrarwissenschaften für ganz Mitteldeutschland und es ist die älteste Agrarfakultät in ganz Deutschland.

Aus Sicht des landwirtschaftlichen Berufsstandes ist ein Absinken der Vielfalt der Lehre am Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften und damit

auch deren Auswirkungen auf das Ausbildungs-niveau zwingend abzulehnen. Das Institut muss konkurrenzfähig und attraktiv für Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrende bleiben und nachhaltig ökonomisch gestärkt werden. Damit das unter den zehn deutschen Universitäten mit agrarwissenschaftlichen Ausrichtungen gelingt, sind die Professuren in den Bereichen der Agrartechnik, Agrarmeteorologie, Tierzucht sowie Tierhaltung von richtungsweisender Bedeutung. Eine Reduzierung der Professuren aus haushälterischen Gründen ist für die unterzeichnenden Interessenvertreter nicht hinnehmbar. Der mögliche Schaden, der daraus resultieren kann, würde das Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften nachhaltig so weit beeinträchtigen, dass eine Fortführung in der Zukunft zweifelhaft ist. Das ist zu verhindern. Die Voraussetzungen für eine ausgezeichnete Lehre sind an der MLU gegeben und müssen genutzt werden. Im Zuge der gesellschaftlichen Verantwortung, die der landwirtschaftliche Berufsstand bereit ist zu tragen, bitten wir gemeinsam und solidarisch unsere amtierende und die zukünftige Landesregierung, eine finanziell tragfähige Lösung für das Institut und die MLU, im Dialog mit allen Partnern zu erarbeiten und zügig umzusetzen.

Die Stellungnahme wurde gemeinsam erstellt durch:

- Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Thüringer Bauernverband e.V.
- Sächsischer Landesbauernverband e.V.
- LSV Deutschland IG Sachsen-Anhalt
- Land schafft Verbindung-Thüringen
- Land schafft Verbindung Sachsen e.V.
- Deutscher Bauernbund e.V.
- Freie Bauern Deutschland GmbH
- Familienbetriebe Land und Forst Sachsen-Anhalt e.V.
- Familienbetriebe Land und Forst Sachsen und Thüringen e.V.

## Recht: Nachträge von Landpachtverträgen

Landpachtverträge werden in der Regel befristet abgeschlossen. Mit Laufzeiten von länger als zwei Jahren bedürfen sie der Schriftform. Sie ist nur gewahrt, wenn alle daran gestellten Anforderungen erfüllt sind. Nachträge werden üblicherweise zur Verlängerung der Pachtdauer und Änderung der Pacht erstellt. Dabei muss die Schriftform gewahrt bleiben, um die Befristung aufrecht zu erhalten. Das gilt zumindest für alle wesentlichen Änderungen. Typisch ist die Steigerung der Pacht. Wird die Schriftform nicht gewahrt, muss der bisher schriftliche Vertrag in einen auf unbestimmte Zeit umgedeutet werden. Er kann dann bis zum 3. Werktag eines Pachtjahres zum Ende des nächsten Pachtjahres gekündigt werden, obwohl die Pachtzeit noch länger vereinbart war.

Folgende Fallgruppen der nachträglichen Änderung von Verträgen, die das Schriftformerfordernis wahren, sind zu unterscheiden:

- Die Änderung erfolgt in einer gesonderten Urkunde.
- Die Änderung erfolgt durch Nachtrag auf den bisherigen Vertrag unterhalb der bisherigen Unterschriften.
- Die Änderung erfolgt durch Einfügung im Vertragstext oberhalb der bisherigen Unterschriften.

Der ersten Fallgruppe werden zwei Varianten zugeordnet. In der ersten Variante wird der Nachtrag fest mit dem Ursprungsvertrag verbunden. In der zweiten Variante unterbleibt das. Es muss stattdessen ein eindeutiger Bezug zum Ursprungsvertrag hergestellt werden. Für das Schriftformerfordernis ist Folgendes erforderlich:

Beide Parteien müssen unterzeichnen, und zwar jeweils alle Beteiligten. Der textliche Zusammenhang wird durch eine inhaltlich ausreichende und damit zweifelsfreie Bezugnahme auf den ursprünglichen Vertrag hergestellt. Die neue Urkunde muss selbst die wesentlichen Bestandteile des Pachtvertrages enthalten. Das kann durch das Aufzählen aller Vertragsparteien und das Nennen des Datums des Vertragsabschlusses und der Verlängerungen, eventuell nur die letzte Verlängerung, sowie die Bezeichnung der Pachtsache



Bild: free-photos\_pixabay

und des Pachtzinses erbracht werden. In jedem Fall muss zusätzlich ausgedrückt werden, dass es im Übrigen bei den Bedingungen des Erstvertrages bleiben soll.

Bei der zweiten Fallgruppe müssen alle Vertragsparteien erneut unterzeichnen. In der dritten Fallgruppe ist eine erneute Unterschrift der Vertragsparteien nicht notwendig, wenn die nachträgliche Änderung dem übereinstimmenden Willen der Vertragsschließenden entspricht. Allerdings muss das im Streit nachgewiesen werden können. Deshalb empfiehlt sich eine Datierung und Unterzeichnung für jede Änderung durch die Parteien.

Wenn hier von den Vertragsparteien die Rede ist, sind sowohl auf der Seite der Verpächter und der Seite der Pächter ausnahmslos alle Beteiligten gemeint. Wird z.B. nur eine Person nicht als Verpächter aufgeführt, ist das Schriftformerfordernis nicht gewahrt. Der Vertrag gilt dann, wie bereits dargestellt, als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Dieselben strengen Anforderungen sind bei der Unterzeichnung anzulegen. Ist einer der Verpächter von einem andern Mitverpächter bevollmächtigt, hat der Bevollmächtigte für sich und ein weiteres Mal für den vertretenen Verpächter zu unterzeichnen und das als eine Vertretungsunterschrift zu deklarieren. Weiterhin ist die Vollmacht im Original dem Vertrag beizufügen.

In einigen Fällen hat ein Landpachtvertrag von Anfang der 90er Jahre mit mehreren Verlängerungen immer noch Bestand. Dort muss beachtet werden, dass mit Ablauf von 30 Jahren Pachtdauer jede Vertragspartei das Recht

hat, ohne besonderen Grund das Pachtverhältnis zum Ende des Pachtjahres kündigen zu dürfen. Das gilt auch, wenn die letzte Verlängerung darüber hinaus vereinbart ist. Die Kündigung kann dann bis zum dritten Werktag des Pachtjahres zum Schluss des nächsten Pachtjahres erfolgen. Die Kündigung ist nur dann nicht zulässig, wenn der Pachtvertrag für die Lebenszeit des Verpächters oder Pächters geschlossen ist.

Bei Pachtverträgen, in denen beide Ehegatten Verpächter sind und auch beide den Hauptvertrag unterschrieben haben, müssen grundsätzlich auch beide den Änderungsvertrag unterzeichnen. Es gibt keinen Erfahrungssatz, dass ein Ehegatte den anderen grundsätzlich vertritt, zumal das im Hauptvertrag nicht der Fall war. Die Unterschrift eines Ehegatten genügt nur dann, wenn klar zum Ausdruck kommt, dass er seinen Ehepartner vertritt. Das muss im Nachtrag festgehalten werden.

Wie bereits ausgeführt, heben Nachträge die fest vereinbarte Vertragsdauer auf und wandeln den Pachtvertrag in einen auf unbestimmte Zeit um, wenn das Schriftformerfordernis im Nachtrag nicht eingehalten wird. Davon ist eine Ausnahme zugelassen. Enthält die Änderung nichts weiter als die Vertragsverlängerung, bleibt trotz des Verstoßes gegen die Formvorschriften die bisherige Vertragsdauer erhalten. Es wird nur die Verlängerungsvereinbarung von einer Befristung in eine auf unbestimmte Zeit umgedeutet.

RA Edgar Grund



## Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

SVLFG, DLZ Nord - Bereich Prävention -

---

### Bemerkenswerte Unfälle im 2. Quartal 2021

#### Schwere Arbeitsunfälle

Auf einem landwirtschaftlichen Hofgelände wollte der Unternehmer eine Drainageentwässerung für das Grundstück verlegen. Dazu wurde mit einem Bagger ein rund 1 m tiefer und breiter Graben ausgehoben. Der Boden bestand aus Spülsand. Zum Verlegen des Drainagerohrs stieg der Unfallverletzte in den Graben ein. Eine Abböschung oder ein Verbau waren nicht angelegt. Während der Arbeit brach ein Teil der Böschung ein und er wurde bis zu den Unterschenkeln verschüttet. Der Verletzte konnte sich nicht selbst aus der Situation befreien.

Ursache: fehlende Sicherung des nicht standfesten Grabens

Folge: Kreuzband- und Innenbandriss linkes Knie

Am Unfalltag sollte der Mitarbeiter eines landwirtschaftlichen Lohnunternehmens die Abdeckplane am Entnahmebereich eines Futtersilos abnehmen, um Silage entnehmen zu können. Zuerst mussten dafür die Beschwerden wie Altreifen und Gurte von Förderbändern von der Folie entfernt werden. Dazu kletterte der Mitarbeiter über einige seitlich am Futtersilo angelehnte Altreifen, um auch die oberen Teile erreichen zu können. Ein Gurt war durch die Kälte festgefroren und bei kräftigem Ziehen verlor der Mitarbeiter das Gleichgewicht und fiel aus 2 m Höhe auf den Betonboden.

Ursache: kein sicherer Standplatz

Folgen: Schädelbasisfraktur und Prellungen der rechten Schulter

Auf einer Pflegestelle sollten zwei abgestorbene Kiefern gefällt und entsorgt werden. Der erste Baum war gefällt, hatte sich aber in der anderen Kiefer aufgehängt und drohte in den Verkehrsbereich zu fallen. Der Motorsägenführer rief seinen Kollegen und wies ihn an, den aufgehängten Baum mit einem Stammdurchmesser von 20 cm in die geplante Fallrichtung zu drücken. Durch den regennassen Boden rutschte der Unfallverletzte aus und geriet gegen die laufende Motorsäge.

Ursache: Motorsäge nicht stillgesetzt, Aufenthalt im Schwenkbereich der Motorsäge

Folge: Sehnedurchtrennung oberhalb des rechten Knies

Zwei Landschaftsgärtner waren damit beschäftigt, auf einen 2,8 m hohen Büroanbau zur Wärmedämmung Spanplatten und Styroporplatten aufzubringen. Der Aufstieg erfolgte über eine Anlegeleiter. Der Unfallverletzte half seinem Kollegen, die unhandlichen Platten zu verlegen und zu befestigen. Dabei stolperte er über ein Elektrokabel, brach durch eine Platte und fiel auf den darunterliegenden Estrichboden.

Ursache: fehlende Sicherungsmaßnahmen gegen Absturz

Folgen: Frakturen im Bereich der Brust- und Lendenwirbelsäule und des rechten Handgelenks

#### Tödliche Unfälle

Der Landwirt fuhr allein in seinen privaten Forst und wollte einige schadhafte Eichen und Birken nahe des Waldrandes fällen. Während er mit der Motorsäge einen Starkast einer Eiche in 1,4 m Höhe absägte, brach aus ungeklärtem Grund die Spitze einer danebenstehenden Birke ab und traf den Unfallverletzten am Hinterkopf. Dadurch stürzte er zu Boden. Kurz darauf brach der angesägte Ast der Eiche ab und fiel auf den am Boden liegenden Verletzten. Zum Unfallzeitpunkt trug er keine Helmkombination. Da er nicht zum verabredeten Zeitpunkt zu Hause war, fuhr der Sohn in den Wald und fand seinen Vater leblos an der Unfallstelle liegen.

Der landwirtschaftliche Unternehmer war zum Unfallzeitpunkt damit beschäftigt, gemeinsam mit seinem zwölfjährigen Sohn, auf dem Hof mit einer alten Schrotmühle, die durch eine Eigenkonstruktion über eine Gelenkwelle von einem Traktor angetrieben wurde, Getreide zu schroten. Laut Aussage der Ehefrau hat der Sohn in den Befülltrichter der Maschine schauen wollen. Dabei ist die Maschine umgekippt und der Vater wurde durch die ungeschützte Gelenkwelle eingezogen und tödlich verletzt. Er hatte sich in unmittelbarer Nähe aufgehalten oder war wahrscheinlich seinem Sohn zu Hilfe geeilt.



## Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (VVB) in Verbindung mit der R+V Versicherung

*Sicherheit für Ihren Betrieb und Ihre Familie  
Wir bieten die Lösung!*

### Soli-Wegfall für die Vorsorge nutzen

Seit Januar 2021 entfällt der „Soli“ für fast alle Lohn- und Einkommensteuerzahler. Das bietet neue Spielräume für die Altersvorsorge oder Gesundheitsleistungen.

Seit Januar dieses Jahres haben die Bürger mehr Netto vom Brutto. Ein wichtiger Grund dafür ist der Wegfall des Solidaritätszuschlags. Diese Zusatzabgabe müssen rund 90 Prozent aller Einkommenssteuerpflichtigen gar nicht mehr zahlen, für weitere 6,5 Prozent fällt er geringer aus. Da die Bürger nun mehr Geld im Portemonnaie haben, bieten sich neue Spielräume für das, was den Menschen wirklich wichtig ist: Die Familie absichern, den gewohnten Lebensstandard im Alter wahren oder für die eigene Gesundheit beziehungsweise eine mögliche Pflege vorsorgen. Mit einem regelmäßigen Sparbeitrag lässt sich hier sehr viel erreichen.

#### Umfrage: Bürger wollen Soli sparen oder in Vorsorge investieren

Rund ein Viertel der Bürger (23 %) wollen den eingesparten „Soli“ in die eigene Alters- oder Gesundheitsvorsorge investieren. Das ergab eine repräsentative Umfrage im Auftrag der R+V Versicherung (Mehrfachnennungen waren möglich). Fast jeder fünfte Befragte (19 %), der vom Soli-Wegfall weiß, ist dagegen noch unentschlossen, wofür er das zusätzliche Geld ausgeben wird. Die übrigen Befragten gaben an, verstärkt zu konsumieren (21 %), das Geld ungenutzt auf dem Konto zu lassen (24 %) oder in Aktien zu investieren (16 %). Jeder achte Befragte (12 %) wusste dagegen gar nicht, dass der Soli überhaupt wegfällt.

Wer genau wissen möchte, wie viel Geld er seit Januar 2021 spart, für den hat die R+V Versicherung einen speziellen Soli-Rechner ([www.ruv.de/service/soli-rechner](http://www.ruv.de/service/soli-rechner)) eingerichtet. Mit diesem Tool kann der Nutzer schnell und unkompliziert ausrechnen, wie viel Geld ihm pro Monat zusätzlich zur Verfügung steht. Diese Summe kann er dann beispielsweise in private Rentenversicherungen, eine betriebliche Altersversorgung (bAV) oder eine Zusatzversicherung für Gesundheit beziehungsweise Pflege investieren.

#### Rente, Arbeitskraft oder Pflege absichern

Die genossenschaftliche R+V Versicherung bietet dazu alle passenden Produkte. Für den Aufbau einer privaten Altersvorsorge eignen sich vor allem Rentenversicherungen - entweder als fondsgebundene Variante (VorsorgeKonzept) oder ein chancenorientiertes Produkt mit Garantiestandteilen (Safe+Smart). Bei Betriebsrenten hat die R+V insbesondere auf den Bedarf von kleinen und mittelständischen Unternehmen zugeschnittene Lösungen. Für die Absicherung der Arbeitskraft kann der Kunde eine Berufsunfähigkeitsversicherung oder eine Grundfähigkeitsversicherung abschließen. Und die R+V Krankenversicherung bietet vielfältige Zusatzversicherungen, etwa für Zahnersatz, Krankenhausaufenthalte oder für eine mögliche Pflege.

#### Solidaritätszuschlag wurde 1995 eingeführt

Der Solidaritätszuschlag („Soli“) wurde zur Finanzierung der Wiedervereinigung 1995 dauerhaft eingeführt und ist quasi eine Steuer auf eine Steuer. Dabei wird ein Zuschlag von 5,5 Prozent auf Einkommen-, Lohn- und Kapitalertragsteuern erhoben. Wer also 1.000 Euro Lohnsteuer abführt, zahlt zusätzlich 55 Euro Soli. Seit Januar 2021 jedoch müssen ihn 90 Prozent aller Einkommenssteuerpflichtigen gar nicht mehr zahlen, für weitere 6,5 Prozent fällt er geringer aus. Dagegen ist auf hohe Einkommen (oberhalb der neuen Milderungszone) der bisherige Solidaritätszuschlag unverändert zu entrichten. Das ist laut Bundesfinanzministerium der Fall, wenn das zu versteuernde Einkommen über 96.820 Euro (Alleinstehende) oder 193.641 Euro (Verheiratete) liegt.

#### Ihre Ansprechpartner:

Lothar Saage

(Anhalt, Börde, Jerichower Land, Wittenberg, AMK Salzwedel, Stendal)

Tel. 0172/9037773

Lothar.Saage@ruv.de

Torsten Röder

(Burgenland, Mansfeld-Südharz, Nordharz, Saaletal, Salzland)

Tel.: 0151/26412557

Torsten.Roeder@ruv.de

**R+V** Du bist nicht allein.

Besuchen Sie uns auf: [www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de)

## Kosten sparen durch die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH

Von Kraft- und Schmierstoffen über Hard- und Software und Alarmanlagen bis hin zu Weidezauntechnik. Durch das neue Design der Webseite [www.agrardienstesachsenanhalt.de](http://www.agrardienstesachsenanhalt.de) können Sie noch schneller die Rabatte finden, von denen Sie als Mitglied des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. profitieren.



[Vorteile und Service](#)
[Finanzen und Versicherungen](#)
[Lohn- und Finanzbuchhaltung](#)
[Über Uns](#)

### AGRARDIENSTE SACHSEN-ANHALT GMBH

Ein Unternehmen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

4

### 4D DIGITALAGENTUR

### IHRE FIRMENPRÄSENZ IM WEB

15 % Rabatt auf die gültigen Nettopreise!

Professionelle Außendarstellung Ihres Betriebs zum Vorteilspreis.

Hinweis: Gilt nicht bei allgemeinen Aktionen mit Preisnachlässen. Nur für Mitglieder des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

### SOLARANLAGENREINIGUNG

*Preisgünstiges Reinigungsangebot für PV-Anlagen ab einer Größe von 400 kWp.*

*A&I Solarreinigung ist Ihr Partner beim Thema Solaranlagenreinigung.*





### Partnerschaft des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt mit dem Europaverband mittelständischer Unternehmen und Verbände (EMU e.V.)

Mehr für Mitglieder! Mehr PKW-Marken und ganzlich neue Bereiche, etwa Futtermittel, konnten durch die Partnerschaft von Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. und dem EMU e.V. erschlossen werden. Die Vorteile sind für unsere

Mitgliedsbetriebe und viele Angebote gelten auch für Mitarbeiter und Privatmitglieder! Alle Verträge und Angebote zu Tankkarten, Energie- und Unternehmensberatung, Flüssigfuttermittel und vielem mehr auf: [www.emu-verband-bvst.de](http://www.emu-verband-bvst.de)

### Zum Beispiel:



B2B-Managementlösungen für Vertragsverwaltung, Kunden- und Lieferantenbewertung (EU-DSGVO.) – Mitgliedervorteil: ca. 10 %.

[www.emu-verband-bvst.de](http://www.emu-verband-bvst.de)

### Günstige Sondermitgliedschaft für Mitglieder des Bauernverbandes

Als Mitglied des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. zahlen Sie für die Vorteile durch den EMU e.V. **keine Jahresbeiträge**, sondern nur eine einmalige, deutlich reduzierte Sondermitgliedschaft:

Einzelunternehmer/ Privatmitglieder	<b>36,00 €</b>
--	----------------

Kapitalgesellschaften/ Genossenschaften	<b>120,00 €</b>
--	-----------------



## Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Die Durchführung der geplanten Veranstaltungen richtet sich nach den aktuell geltenden Corona-Auflagen.  
Der Terminkalender der Landesanstalt ist unter [www.llg.sachsen-anhalt.de/service/terminkalender/](http://www.llg.sachsen-anhalt.de/service/terminkalender/) abrufbar.

<b>Juli 2021</b>		
02.07.	DGO-Kirschentag ( <b>Vom geplanten 25.6. verlegt!</b> )	Quedlinburg
05.07.	Online-Talk zur ASP	Online-Veranstaltung
13.07.	Sommerschnitt bei Obstgehölzen - Schnittseminar	Quedlinburg
28.07.	Versuchsfeldbegehung Obstbau	Quedlinburg
<b>August 2021</b>		
28.08	25. Historisches Erntefest	Bernburg
	Züchtertagung Schafhaltung	Bernburg
<b>September 2021</b>		
01.09.	20 Jahre LLG	Bernburg
08.09.	Qualitätsgetreidetag	Bernburg
18. & 19.09.	Landeserntedankfest	Magdeburg
21. – 23.09.	Biogaserzeugung für Anlagenfahrer	Stadtroda
29. & 30.09.	8. Forum Agroforstsysteme	Bernburg

### Termine des geschäftsführenden Vorstandes

vorbehaltlich der jeweils aktuellen Corona-Einschränkungen

#### **01. bis 02. Juli 2021**

Beratung Hauptgeschäftsführer Ost

#### **02. Juli 2021**

Festveranstaltung der IHK Halle-Dessau

#### **06. Juli 2021**

Aufsichtsrat- und  
Gesellschafterversammlung AMG

#### **08. bis 09. Juli 2021**

Beiratsklausur der "4D.  
Digitalagentur für das Land eG"

#### **15. Juli 2021**

Kreisgeschäftsführerberatung

#### **15. Juli 2021**

Landesvorstand

#### **19. Juli 2021**

5. Arbeitsgruppensitzung  
"Entschädigung Flutpolder"

#### Impressum

##### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de/>  
info @ bauernverband-st.de  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des  
Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

##### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent  
für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls  
nicht anders gekennzeichnet, durch  
den Bauernverband Sachsen-Anhalt  
erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 25.06.2021

##### Druck:

SCHLÜTER Print Pharma Packaging GmbH, Grundweg 77, 39218 Schönebeck



# Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Anschrift: Maxim-Gorki-Str. 13, 39108 Magdeburg

Telefon: 0391/ 73969-20

Fax: 0391/ 73969-33

E-Mail: [Info@vvb-st.de](mailto:Info@vvb-st.de)

## Beratung für Unternehmen

### Vorsorge und Mitarbeiterbindung

- Hofübergabe und Generationswechsel
- Versorgungsordnung im Rahmen des BRSG (BetriebsRentenStärkungGesetz)
- Vorsorge und Mitarbeiterbindungskonzepte
  - Betriebliche Altersversorgung
  - Betriebliche Krankenversicherung
  - Betriebliche Unfallversicherung
- Grüne Versorgungswerke der R+V und des Deutschen Bauernverbandes

## Beratung für Unternehmen

### Absicherung des Betriebes

- Fuhrpark im Unternehmen
- Rundum Absicherung des Betriebes durch Bündelung in der AgrarPolice
  - Haftpflicht
  - Gebäude und Inhalt
  - Transport
  - Rechtsschutz
  - CyberRisk
  - Ertragsschadensversicherung (Rind / Schwein / Geflügel)
  - Technische Versicherung
  - D&O
- Spezialkonzept Wind
- KRAVAG Krisenschutz
- Ernteabsicherung (Vereinigte-Hagel)

## Beratung für Privatpersonen

- Altersvorsorge im Rahmen von
  - klassischen Renten- und Lebensversicherungen
  - fondsgebundenen Lösungen
  - staatlich geförderten Lösungen (Riester, Rürup etc.)
  - betrieblicher Altersvorsorge
- Persönliche Vorsorge durch bedarfsgerechte
  - Krankenversicherung
  - Pflegeversicherung
  - Unfallversicherung
  - Berufsunfähigkeitsabsicherung
- Absicherung im Alltag für die gesamte Familie dank individueller Bündelung in der PrivatPolice
  - Wohngebäude
  - Hausrat
  - Haftpflicht
  - Rechtsschutz
- Auto / Fuhrpark im Privathaushalt

## Ansprechpartner

**Herr Lothar Saage** - Landwirtschaftlicher Fachberater  
Tel.: 0172 - 9037773, E-Mail: [Lothar.Saage@ruv.de](mailto:Lothar.Saage@ruv.de)

**Herr Frank Greve** - Sonderbeauftragter Personen  
Tel.: 0151 - 26410736, E-Mail: [Frank.Greve@ruv.de](mailto:Frank.Greve@ruv.de)

**Herr Torsten Roeder** - Firmenberater  
Tel.: 0151 - 26412557, E-Mail: [Torsten.Roeder@ruv.de](mailto:Torsten.Roeder@ruv.de)

Neben persönlicher Beratung finden Sie uns auch online unter: [www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de)